

Verleihung des LorBär für herausragende Lehre an Prof. Dr. Bernd Ladwig

Laudatio von Henriette Litta (im Auftrag des OSI-Club)

Abschlussfeier am 9. Juli 2010

Liebe Absolventinnen und Absolventen,
sehr geehrte Damen und Herren,

heute habe ich die Ehre, den Lorbär-Preis für herausragende Lehre am Otto-Suhr-Institut zu verleihen. Der OSI-Club vergibt diesen Preis nun schon zum vierten Mal. Der Gewinner oder die Gewinnerin darf sich über ein Abendessen im Restaurant Refugium am Gendarmenmarkt freuen.

Liebe Absolventinnen und Absolventen, ihr wisst es am besten. Die Studenten sind das Herz jeder Universität. Sie sind es, die Universitäten Leben einhauchen. Studenten stoßen Forschungsthemen an, Studenten engagieren sich, Studenten kritisieren, Studenten werden zu Absolventinnen und Absolventen und bilden die Zukunft unserer Gesellschaft. Deshalb ist es nicht verwunderlich, dass viele Universitäten weltweit dem engagierten Bestreben um studentische Förderung von seiten der Dozenten einen zentralen Stellenwert einräumen. Nicht selten leisten auch studentische Evaluationen einen Beitrag zu Berufungen.

Am OSI wird das Bemühen um die Studenten noch nicht groß genug geschrieben. Die gute Lehre wird nicht honoriert sondern macht eher viel Arbeit. Trotzdem gibt es viele Dozentinnen und Dozenten – oft auch unbezahlte Lehrbeauftragte – die sich unheimlich engagieren und viele spannende Seminare anbieten. Diese gute Lehre führt am OSI leider noch ein Schattendasein. Der Lorbär- Preis soll dazu beitragen, Dozentinnen und Dozenten, die viel Energie darauf verwenden, spannende und herausfordernde Seminare zu konzipieren und

umzusetzen, vom Schatten ins Licht zu tragen. Es soll Ihnen eine öffentliche Ehrung zuteil werden. Denn sie haben es verdient.

Studentinnen und Studenten konnten in diesem Jahr zum ersten Mal per online Formular jede Dozentin / jeden Dozenten, der oder die am OSI lehrt, für den Preis nominieren. Die Auszählung brachte einen klaren Gewinner hervor. Einen, übrigens, der auch schon vor 4 und 2 Jahren unter die Besten gekommen ist.

Es ist die Rede von Bernd Ladwig [P A U S E]. Bernd Ladwig ist Juniorprofessor für moderne politische Theorie am OSI. Liebe Absolventinnen und Absolventen, ich hoffe, Ihr hattet die Gelegenheit, ein Seminar bei ihm zu belegen. Einige von Euch haben ihn vielleicht auch nominiert. Die Nominierung erfolgte für sein Hauptseminar „Moralische Konflikte um Leben und Tod“ sowie für die Vorlesungen zur Modernen Politische Theorie und zur Wissenschaftstheorie.

Ladwigs Themen sind nicht einfach, politische Theorie erfordert viel Lektüre, Denkarbeit und Konzentration. Popper, Kuhn, Weber, Schumpeter, Habermas, Arendt, Marx, Barber, Gramsci, Offe, Foucault stehen auf seinen Readinglists. Unter anderem. In der Vorlesung zur Wissenschaftstheorie diskutierte Ladwig grundsätzliche Fragen, wie z.B. was ist Wissenschaft, was ist Erkenntnis, wie kommen wir zur Erkenntnis, wollen wir Verstehen oder Erklären oder beides oder etwas ganz anderes? Im sehr anspruchsvollen Hauptseminar „Moralische Konflikte um Leben und Tod“ wurden hochbrisante Themen aus dem Bereich Bioethik wie Euthanasie, Was ist der Beginn des Lebens, künstliche Befruchtung und Sterbehilfe diskutiert. Solche Themen sind nicht typisch für das OSI und bereichern das Curriculum immens. Ein Student schrieb, dass dieses Seminar das beste seines gesamten Studiums gewesen sei.

Die meisten Nominierungen erhielt Bernd Ladwig für seine Einführungsvorlesung zur modernen politischen Theorie. Kein Wunder, denn hier tummeln sich wöchentlich bis zu 300 Studierende. Moderne politische Theorie ist auch kein einfaches Territorium. Die Entwicklungslinien einzelner Theorieschulen verlaufen teilweise diffus und die Vielzahl an existierenden und widerstreitenden Ansätzen kann leichten Kopfschmerz auslösen. Umso beeindruckender ist es, dass Ladwigs Vorlesung immens gut strukturiert war. Um dem besseren Verständnis Nachhilfe zu leisten, verwendete er ungewöhnlich viel Zeit darauf, Grundlagen zu erläutern, wie z.B. die Frage was überhaupt Theorie ist, welchem Zwecke sie dient und welche unterschiedlichen Spielarten es gibt. Mit diesem Metawissen im Hinterkopf lässt es sich dann besser über partizipatorische, liberale, marxistische, rationale, feministische und viele andere Theorien diskutieren. Auf Diskussion legt Prof. Ladwig nämlich viel Wert. Dies ist durchaus nicht üblich in großen Vorlesungen und sicherlich auch nicht leicht zu organisieren ob des komplexen und dicht gepackten Vorlesungsplan. Viele Studenten lobten sein „geduldiges Eingehen auf Fragen“, das „wohlwollende Beantworten“ oder auch die Diskussion „auf Augenhöhe mit den Studierenden“.

Den Ritterschlag erhält Ladwig durch den Umstand, dass die Vorlesung auch *ohne* Anwesenheitsliste immer sehr gut besucht war.

Durch fast alle Nominierungen zieht sich der Befund, dass Ladwigs Lehrveranstaltungen durchweg nicht nur inhaltlich auf höchstem Niveau sind, sondern auch durch Rhetorik und Humor glänzen. Von hoher Unterhaltsamkeit der trockenen Theorie, von rhetorischer Akrobatik, von fesselnder / ausgezeichnete / brillanter Sprache in völlig freiem Vortrag und von scharfem Humor ist wörtlich die Rede.

Bernd Ladwig schafft es immer wieder, Themen der politischen Theorie begeisterungsfähig zu machen. Seine Lehrveranstaltungen sind bei Erst- wie auch bei höheren Semestern überaus beliebt. Eine Studentin beichtete in ihrer Nominierung, dass Ladwig in ihr (aber auch in anderen Kommilitonen) „wahre und anhaltende Begeisterung für das Thema“ geweckt hat. [P A U S E] Kurzum, er ist ein idealer Preisträger.

Lieber Bernd Ladwig, Herzlichen Glückwunsch zum LorBär 2010!